

König die Vorträge der Herren Staatsminister, des Hofdepartementchefs und des Königl. Rabinetssekretärs und kehrte in den Nachmittagsstunden nach Dörfelwitz zurück.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz unternahm im Laufe dieser Woche einige Ausflüge auf Dörfelberger Reiter.

Seine Majestät die Königin-Wilhelme ist gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr im besten Wohlbefinden in Sibirien eingetroffen.

Prinz Waldemar von Breitenburg, welcher seit einigen Tagen auf dem Weizen Dörfel zur Kur weil, unternahm heute mit seinem einjährigen Neffen einen Ausflug nach Sibirien.

Seine Durchlaucht Prinzessin Leopoldine von Reibitz, sowie Prinz Eugen von Ratibor trafen hier ein und nahmen in der Hotel 'Europäischer Hof' Wohnung.

Dem Vernehmen nach ist die von den Stadtverordneten gestern in geheimer Sitzung verhandelte Rathsvorlage, betreffend das Angebot von Aktien der hiesigen Dresdner und der Deutschen Straßenbahn-Gesellschaften, mit großer Majorität abgelehnt worden.

Diesjährig ihrer Zulassung auf öffentlichen Wegen innerhalb des Königreichs Sachsen sind nichtstaatliche Kraftfahrzeuge nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern allenfalls den sächsischen Kraftfahrzeugen gleich zu behandeln.

Die angeblich aus Dresden kommende, von einem polnischen Wette gebachte Nachricht, daß sämtliche polnischen Vereine im Königreich Sachsen seitens der Regierung anbehalten worden sei, die Verhandlungen fürderhin nur in deutscher Sprache zu führen, hat bis jetzt keine Bestätigung gefunden.

Humanistische Bildungsanstalt oder Reformatorium. Seit lange hat im Stadtverordneten-Kollegium keine Angelegenheit eine so lebhaft debattirte hervorgebracht, als dies gestern Abend mit dem ersten Punkte der Tagesordnung lebendiger Beweis des Rathes der Errichtung einer humanistischen höheren Unterrichtsanstalt, eines Reformatoriums, in der Johannstadt, der Fall war.

Das Referat hierzu gab die St. V. Dr. med. Billing und Herr Dr. med. Dittmann. Ersterer legte zunächst in erschöpfender Weise das Wesen einer solchen Anstalt und ihren Bestimmung dar, welches erörtert darin besteht, daß bis zur Oberprima ein gemeinsamer Unterricht vorhanden ist, während sich später von Unterprima an ein humanistisches und ein Realgymnasium abwechseln mit Vorzügen, wie sie solchen Anstalten vorgeschrieben sind.

Als vorzüglich stellte Referent das von Direktor Reinhardt in Frankfurt a. M. begründete Reformatorium hin, dessen Einrichtungen auch für die neue Dresdener Schule maßgebend sein sollten.

Referent trat mit großer Wärme für die Vorlage ein, nicht nur, weil der Osten Sachsens in absehbarer Zeit neben einem Gymnasium auch noch ein Realgymnasium brauchen würde, welchem Bedürfnis mit einem Reformatorium am vornehmsten abgeholfen werden könnte, sondern auch, weil mit dem letzteren durch die Verthaltung des deutschen Unterrichts auch dem deutschen Volkthum mehr geachtet ist, als dies bisher in humanistischen Gymnasien der Fall gewesen.

Referent streifte dann noch die von vier Dresdener Rectoren abgegebenen Gutachten und wandte sich dabei besonders gegen die Ansicht des Rectors Professor Dr. Vogel an der Dreifaltigkeitsschule, daß es unzulässig erweise, ob unter den Schulmännern, nicht nur Dresdens, sondern überhaupt Sachsens, ein zum Rector des Reformatoriums geeigneter Mitbürger anzufinden sei.

St. V. Müller bekämpfte diese Ansicht ebenfalls und meinte, daß der Rector der neuen Anstalt nicht außerhalb Sachsens oder gar Sachsens gesucht werden dürfe. Er trug sich, daß sein einmüthiger Antrag auf Errichtung einer höheren Lehranstalt im Osten Sachsens nunmehr seiner Verwirklichung entgegenstehe.

St. V. Dr. Henze nimmt eine ablehnende Stellung zu dem Beschlusse des Rathes ein und kann sich überhaupt nicht mit einem Reformatorium befassen. Man brauche nicht noch mehr Anstalten, welche die humanistische Bildung vollends ganz in den Hintergrund drängen.

Auch erlaube es die Finanzlage der Stadt nicht, jährlich etwa 75000 bis 80000 Mark für eine Neugründung auszugeben. Daß das Reformatorium dieselben Zwecke erreiche als das humanistische, wolle er noch bezeugen, und daß es die nationale Gesinnung mehr entwickeln solle, bezweifle er auch.

In letzterem Punkte habe das humanistische Gymnasium schon zu viel schöne Früchte getragen, alle großen nationalgeheimten Männer der Vergangenheit und Gegenwart seien durch die humanistische Bildung gegangen.

Referent schloß die Sitzung ab, indem er sich für die Errichtung einer humanistischen höheren Schulen zu gründen, und der Staat würde wahrlich auch durch Errichtung eines Gymnasiums gekommen sein, unter der Bedingung, daß ihm die Stadt Terrain und Haus über eine städtische Unterstadt zur Verfügung stelle.

Für ein Reformatorium sei die staatliche Bereitwilligkeit natürlich von Anfang an ausgeschlossen. Wohl hauptsächlich darum, weil ein Reformatorium haben wolle, habe der Rath die Sache in seine Hand genommen. Er bitte um Ablehnung der Rathsvorlage.

St. V. Müller v. Bernsdorf über die Frage des Reformatoriums setzen sich selbst die Handmänner noch nicht ein. Er sei aber sicher für ihn, daß in Zeiten, wie sie jetzt sind, die Stadt sich jeder kostspieligen Gründung enthalten möge.

Das Gymnasium eine Nothwendigkeit, so falle der Bau dem Staat zu. Auch er lehne aus finanziellen Gründen die Vorlage ab.

St. V. Herrmann Dr. Hagedorn betont, daß die Stadt dem Staat mit Haus und Haus kein Geschenk zu machen brauche, sondern sie könne die neue Schulgründung, für welche das Geld nicht unendlich zum Heiliger hinausgeworfen sei, ruhig selbst übernehmen. Er sei für recht baldige Errichtung des neuen Gymnasiums.

nicht ablehne, aber Dresden auch nicht zünftiger als Leipzig behandeln könne, d. h., von der Stadt den letzten Bau und das Terrain verlangen müsse. (Der Rath) überdem könne mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staats eine entsprechende Vorlage bei den Ständen in den nächsten Jahren nicht eingebracht werden.

Es sei also nur die Frage gemeint, ob die Stadt auf den Staat warten, oder das Opfer selbst auf sich nehmen wolle. Da es gelte, einem dringenden Bedürfnis abzuwehren, habe sich der Rath für das Letztere entschieden.

Nicht ob der Rath ein Reformatorium haben wolle, obsondern ob der Oberbürgermeister persönlich für ein solches sei, aber ganz habe man diese Frage bei den Beratungen doch nicht übersehen können.

Die Beschlüsse der Beschlüsse, sondern gebe auch den Eltern sehr nahe, die ihre Kinder zur Schule schicken. Er behaupte, und sei sich der Schwere dieses Ausspruchs wohl bewußt, daß die humanistischen Gymnasien ihre Aufgabe in nationaler Beziehung nicht so erfüllt hätten, wie wir Deutsche es hätten erwarten können.

(Sehr richtig!) Zwei große Parteien seien im Reichstage, von denen die eine ihren Schwerpunkt jenseits der Alpen findet, die andere überhaupt kein nationales Empfinden lenge. Spüre man hier etwas von dem Segen einer humanistischen Bildung? Er sei ein glühender Patriot; wenn er sehe, wie andere Völker, z. B. Engländer und Franzosen, in ihrer Erziehungsmethode in erster Linie auf das Nationale hinarbeiten, so müsse er sich doch fragen, daß dies auch bei uns möglich sein müsse.

In England lerne kein Knabe vor dem 15. Jahre Latein und Griechisch — aber er lerne vor Allem Englisch. Die klassische Bildung werde durch das Reformatorium nicht beschränkt, nur der Weg zu ihr sei ein anderer, und es sei in der That ein Unterschied, ob man schon in früherer Jugend mit den Klassikern des Alterthums bekannt gemacht werde oder erst zu einer Zeit, wo der Charakter zu reifen beginne.

Herr Oberbürgermeister Beutler schloß, nachdem er noch Herrn Professor Dr. Vogel in Schutz genommen, mit den Worten: Die Entscheidung, meine Herren, liegt in Ihrer Hand. Die Schulverhältnisse werden immer schwieriger. Wenn es sein mag, wird es ja noch eine Welle geben, aber besser wird es nicht.

Wären Sie aber ein Gymnasium, dann sei es ein Reformatorium, und seien Sie überzeugt, daß dasselbe in seiner Form und Aufbau den nationalen Gedanken pflegen wird. (Lebhaftes Bravo.) St. V. Hartwig ist ebenfalls für die Vorlage und wirft noch einen ganz neuen, bisher nicht berührten Gesichtspunkt in die Debatte ein.

Es zogen viele Familien ihren Bildungswillen wegen nach Dresden; sie fühlten das Bedürfnis, ihren Jungen eine höhere Schule besuchen zu lassen. Das humanistische Gymnasium sei aber nur für außerordentliche Geister, nicht für Schüler mit wohl gutem Gemüth, aber nicht ganz ausreichendem Verstandesgaben.

Die Finanzfrage sei nicht so sehr in die Waagschale fallend, vielmehr hoffe er, daß auch die Suburbansubstanz in nicht allzu fernem Zeit der Wohlthat einer höheren Schulanstalt theilhaftig werden möge.

St. V. Reich, dessen Ausführungen wegen ihrer Länge etwas an Interesse einbüßten, meinte, daß für die nationale Erziehung die Universität mehr wirke als die Gymnasien. Es wird Schluß der Debatte beantragt. Der Antrag wird angenommen.

Herr Schulrath Dr. Vogel erhält das Schlusswort. Es sei vom Rathe keineswegs mit Leidenschaft und Fanatismus in die Vorlage eingetreten worden, er sei aber sehr überzeugt, daß man von einem Reformatorium niemals einen Niedergang des nationalen Empfindens zu befürchten habe.

Wäre aber auch das Edelle und Beste einer Wandlung unterworfen sei, so würde auch die humanistische Bildung modernen Formen anpassen. Er wolle dem humanistischen Gymnasium seine Erfolge nicht schmälern, aber schon jetzt herrsche in herporragenden pädagogischen Kreisen die Meinung, daß den drei Anstalten, Gymnasium, Realgymnasium und Realschule, eine Gleichberechtigung zustehe.

Dem hiesigen man mit dem Reformatorium vorarbeiten. Hier sei in der That, wo der Schüler bisher mit drei Sprachen belagert war, eine Entlastung ein. Diese Thatsache werde nicht vertrieben, einer lebendigen Sprache Platz zu machen, gegenüber der jetzt bei den Knaben vielfach beobachteten Gleichgültigkeit und vollständigem Widerstand.

Schließlich wurde, wie bereits Eingangs erwähnt, die Rathsvorlage gegen 6 Stimmen angenommen. Dem Sonderprogramm der Abtheilung I der Deutschen Städteausstellung, die im nächsten Jahre in Dresden stattfindet, ist zu entnehmen, daß das Gezielte dieser Abtheilung den gesamten öffentlichen Verkehrsraum umfaßt und zunächst alles das in Betracht zieht, was zu dessen Umgestaltung zu Straßen und Plätzen und was an Vorarbeiten erforderlich ist, um ihn verkehrsfähig und verkehrsförderlich zu machen.

Weiter fällt in die Abtheilung die Nutzung des Straßenraumes für Einbauten aller Art, insbesondere für Ventilationen und Kanäle, und schließlich wird sie noch enthalten Anlagen, die besonderen Bedürfnissen und Annehmlichkeiten dienen.

Die Vorführung der vielen Objekte dieser Abtheilung wird naturgemäß in der Darstellung durch bildliche und schriftliche Darstellungen und durch Veranschaulichung mit Jubiläumsspenden von Modellen erfolgen.

Um gleichzeitig ein Bild über das Anwachsen des Verkehrs und der ihm dienenden Anlagen zu erhalten, ist den Ausstellern empfohlen worden, in den Ueberblicksplänen den Stand vom Jahre 1870 besonders im Gegenjahre zum Stande gegen Ende des Jahres 1900 kenntlich zu machen.

Außer durch Pläne, Schriften und Modelle werden diese Gegenstände unmittelbar vorzuführen werden und zwar in kurzen Straßenstrecken im Ausstellungsbereich, die zugleich über die Bauweise, das Verstellungsverhalten und die Materialien Aufschluß geben.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Straßenbahnen zugewandt, und zwar nicht nur bezüglich ihrer baulichen Anlagen, sondern auch in Bezug auf ihre Betriebsweise und die Ausstattung ihres rollenden Materials, zu welchem Zwecke beabsichtigt wird, den Ausstellungsplatz mit dem Straßenbahnen in Verbindung zu bringen, um die Anstellung von Besuchern zu ermöglichen.

Außerdem schweben Verhandlungen wegen der Anlage und Inbetriebnahme einer gleichfalls elektrischen Bahn vom Stadtinnern nach dem Ausstellungsplatze. Aus den Einzelheiten des Programms geht hervor, daß den Interessenten in dieser Abtheilung, wie in allen übrigen Theilen der Ausstellung Gelegenheit zur Information und Vergleichung nach allen Richtungen hin geboten ist.

Im Monat September gingen an Kohlen in Dresden ein: Steinkohlen, auch Coals, Antracit und Braunkohle, aus dem Königreich Sachsen 15 517 Tonnen (gegen 13 067 im gleichen Monat des Vorjahres), aus der Provinz Schlesien, Sachsen und Brandenburg 13 081 (15 191), aus der Provinz Westfalen und Rheinland 398 (827), aus dem Königreich Böhmen 608 (385), aus Großbritannien 140 (260), Braunkohlen aus dem Königreich Sachsen 120 (140), aus Sachsen-Altenburg 70 (120), aus der Provinz Schlesien, Sachsen und Brandenburg 6270 (4785), aus dem Königreich Böhmen 5432 (5484), zusammen 29 687 (29 230) Tonnen Steinkohlen und 60 874 (59 890) Tonnen Braunkohlen.

Die amtliche Hauptvermittlung der Lehrerschaft des Inspektionsbezirks Dresden III findet am 17. d. M. Vormittags 10 Uhr im Vereinskaufe, Lindenstraße, statt.

Anzeige an die Königl. Polizeidirektion abgelehnt worden, daß er es in der Nacht zum Mittwoch von einem unbekannten Fahrgehe bei der Bezahlung irrtümlich empfangen habe.

Auf der Antikstrasse wurde in der Nacht zum Montag ein Mann von einer Drochse umgerissen. Er erlitt einen Oberarmbruch.

Am 5. d. M. wurde aus der Wohnung eines Hieslermeisters in Vorstadt Bruna eine Diebstahlthat mit etwa 1500 Mark barem Gelde und mehreren Sparcassenscheinen gestohlen.

Der Dieb war zweifellos während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber durch das offenkundige Lüftungslüftung in die Wohnung gelangt. Durch die von der Kriminalpolizei sofort aufgenommenen Vernehmungen ist es gelungen, den Dieb in dem vom in Schlesien gebürtigen, 25 Jahre alten Barbiergehilfen Hermann Heine zu ermitteln und festzunehmen.

Der Letztere ist erst vor Kurzem vom Militär entlassen worden und war im Begriff, sich selbstständig zu machen. Zu diesem Zwecke hatte er den größten Theil des baaren Geldes bereits zum Kauf von Wohnungsinstrumenten verwendet, während er die Restsumme mit den Wertpapieren und einem Hundertmarkschein in ein Kartoffelbündel in Seidener Hülle verpackt hatte.

Deute früh in der 4. Stunde wurde ein 25 Jahre alter Konbateur der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft in der Nähe der Blumenstraße erschossen aufgefunden. Er hatte in einem am Tage zuvor verfaßten und abgeschickten Schriftstück bekannt, daß er sich habe Unterdrückungen zu Schulden kommen lassen, und erklärt, daß er sich das Leben nehmen werde.

Wetterbericht der Hamburger Gewitter vom 10. Oktober. Das Maximum des Luftdrucks mit über 767 mm. Minimum 740 mm. Wind aus dem Südwesten, ein Minimum unter 140 mm. Infolge der Südwestwinde, Deutschland bei heftigen Stürmen, in denen Regen und Hagel, im Osten heftiger und stürmischer Wetter. — Wahrscheinlich in mehr trübem Wetter mit Regenfällen.

Zagegeschichte. X Deutsches Reich. Die Ankunft der Buren generale in Berlin wird nach den neuesten Mittheilungen einen halben Tag früher erfolgen, als ursprünglich geplant war, weil der Besuch in Paris schon auf den 14. d. M., statt auf den 15., festgelegt werden konnte.

Dadurch wird dem von dem Berliner Ausschuss begehren Wunsch Rechnung getragen, daß auch die schulpflichtigen Jugend die Möglichkeit erhält, die drei Jahre bei ihrem Einzuge zu begrüßen, ein Wunsch, dem auch zahlreiche Direktoren und Lehrer Ausdruck gegeben haben.

Die Ankunft wird am Donnerstag, den 16. Oktober, Nachmittags 6 Uhr 20 Minuten, auf dem Bahnhof Zoologischer Garten erfolgen. Die Fahrt nach der Stadt geht an der Kaiser Wilhelm-Gedächtnisstraße vorbei durch die Lausenstraße, über den Holldorffplatz, durch die Raabenstraße nach dem Hauptplatz, dann die Friedrich Wilhelmstraße und die Poststraße entlang zur Charlottenburger Chaussee, um durch das Brandenburger Thor und die Wilhelmstraße nach dem Abtheilungsquartier in der Prinz Albrechtstraße zu gelangen.

Dier erwartet die Gäste der große Empfangsausschuss zu feierlicher Begrüßung. Das Fest des Burenhilfsbundes findet bereits am Abend des Anfunftstages statt. Das Hauptfest des Alldeutschen Verbandes ist am Sonntag im Kaiserhof festgesetzt. Freitag Nachmittag geben die Generale einer Einladung der Damen des Frauenhilfsbundes zum Kaffe zu folgen.

Am Samstag der großen Versammlung in der Philharmonie werden junge Mädchen den drei tapferen Burenführern Vorberträge überreichen. Nach der 'Täglichen Rundschau' wird übrigens den Berlinern möglicherweise noch ein zweites Mal Gelegenheit gegeben werden, die Generale zu hören, da das Begehren nach Eintrittskarten außerordentlich stark ist.

Der in Berlin mit zwei Begleitern eingetroffene Botja ist nicht der General, sondern Kommandant Louis Botja, ein Reffe des Generals. Er ist einer der hervorragendsten Kommandanten der Kap-Rebellen, der den Frieden nicht unterzeichnet, sondern sich mit einer kleinen Schaar nach Deutsch-Südwestafrika durchgeschlagen hat.

Nach dem 'Bf. Tagebl.' hatte Louis Botja, zunächst die Absicht Berlin sofort wieder zu verlassen und sich über Köln nach Utrecht zu begeben, um mit seinem Oheim und den beiden anderen Burenführern Delarey und Dewet zusammenzutreffen.

Es ergibt sich schon daraus, daß Kommandant Botja nach Berlin gekommen ist, um sich über gewisse Einzelheiten des Besuchs der drei Generale mit den Berliner Burenfreunden zu besprechen.

In der That hat Kommandant Botja mit seinen beiden Begleitern mehrfach mit Burenfreunden Konferenzen gehabt. Es scheint, daß bei diesen Konferenzen noch Verschiedenes hervorgetreten ist, an das man zunächst nicht gedacht hatte; jedenfalls sind die Besprechungen nicht zu Ende gekommen, denn die drei Vertreter des Burenvolkes haben im letzten Augenblick ihre beabsichtigte Abreise aufgeschoben.

Das Befinden des deutschen Vostchosters in Wien, Fürsten Guleburg, hat sich in den letzten Tagen so verschlechtert, daß Prof. Rempers noch Lieberberg berufen wurde.

Anlässlich des Kolonialkongresses hat die Deutsche Kolonialgesellschaft gestern einen Beschlussesaband verabschiedet. Unter den Anwesenden befanden sich Herr Johann Albrecht von Reckenberg und zahlreiche hervorragende Förderer der kolonialen Sache.

Zahlreich vertreten waren die Missionen sowohl der evangelischen wie auch der katholischen Kirche. Die Patres der Päter vom Heiligen Geist und die der Weihen Bäter fanden besonders Beachtung. Ueberaus zahlreich war auch die Presse aller Länder erschienen, selbst Argentinien hatte einen Vertreter entsandt.

Weder wurden nicht gehalten. Man begnügte sich, referentia besond zu werden und begab sich alldah in die Räume der Restauration, in denen die Deutsche Kolonialgesellschaft, deren Präsident Herr Johann Albrecht von Reckenberg, in liebenswürdigster Weise die Donners machte, ein reichbestelltes Buffet darbot.

In der gestrigen Nachmittagsitzung des Kongresses zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels in Frankfurt a. M. verlas Graf Bernstorff folgendes an ihn gerichtete Telegramm der Kaiserin und wiederholte es sodann in französischer und englischer Sprache: 'Reus Palais, 9. Oktober. Ich bitte Sie, den Kongressmitgliedern meinen Dank für das gestrige Telegramm auszusprechen und ihnen gleichzeitig meine aufrichtigsten Wünsche für legendären Erfolg ihrer Arbeiten, deren Gelingen mir sehr am Herzen liegt, zu übermitteln. Auguste Victoria.' Der nächste Kongress soll in drei Jahren in Paris stattfinden.

Mit den Worten 'Auf Wiedersehen in Paris' schloß Graf Keller den Kongress.

Frankreich. Die Buren generale, die am Montag in Paris eintrifften, werden weder im Ministerium des Aeußeren noch im Einflusse Besuche abstatten. Der Präsident der Republik befindet sich in den ersten Tagen der Woche von Paris abwesend auf einer Reise nach Valence und Montelimar.

Einige unvollständige Notizen am rechten Rand des Blattes.

Meißen. Meißen.
Hotel zur goldenen Sonne,
 am Fuße der Albrechtsburg,
 größtes Ball-Etablissement der Stadt,
 mit Familien-Restaurant, extraem Gesellschafts-Zimmer, all-
 renommiertes Küche, sowie gepflegten Bieren, in- und ausländi-
 schen Weinen, hält sich allen werthen Vereinen, sowie allen
 größeren Gesellschaften bestens empfohlen.
 Schöne Fremdenzimmer. Regalbahn.
 Große Stallung für 60 Pferde.
 Solide Preise. Gute Bedienung.
 Hochachtungsvoll **W. Schauer.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
 (Versicherungverein auf Gegenseitigkeit)

Gegr. 1838. In Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegr. 1838.
Renten- und Kapitalversicherung auf den Lebens-
 fall, besonders empfehlenswert zur **Erhöhung des Ein-
 kommens**, zur **Altersversorgung** und zur **Sicherstellung**
 der Mittel für **Aussteuer, Studium** und **Militärdienst**.
 Vertreter: Franz Dreßler in Dresden, Marienstr. 42.
 Wilhelm Jacob in Bautzen, Adolf Richter in Bischofs-
 werda, Dr. Kirchgasse 14, Oswald Riechig in Freiberg,
 Poststr. 7, A. V. Hier in Oertrubut, August Reismann sen.,
 Stadtrath in Rauen, Hermann Wegold in Löbau (Sa.),
 Arthur Weimer in Meissen, Webergasse 2, Alfred Richter
 in Pirna, Markt 16, Oscar Vogel, Abnehmer in Rade-
 berg, Emil Gaisbüh in Riesa, G. F. Hart in Zittau,
 Julius Reigner in Leipzig, Johannisplatz 12, 1.

CHOCOLAT KOHLER
 Welt berühmte Marke
 für feine Sorten

En gros. En détail.
Damen-Filzhüte,
 garnirt und ungarirt.
Modellhüte, Trauerhüte,
 sämtliche Putzartikel.
 Reichhaltige Auswahl. Billigste Preise.
Max Dorn,
 32 Schloßstraße 32, dem Königl. Schloß gegenüber,
 und Schloßstraße 28, 1. Etage.

Bis zur Aufstallzeit
 gebe ich aus meinem Viehbestande
88 tragende und hochtragende Färsen,
36 tragende und hochtragende Kühe,
10 sprunghafte Bullen,
 original österrischer Rasse,
 sehr preiswerth unter günstigen Bedingungen ab.
 Befiere auch kleine Partien franco jeder
 Bahnstation.
L. Cohen,
 Königl. Domäne Kloster Harstweg
 bei Emden, Ostfriesland.

„Das Gute bricht sich Bahn!“
Zuckerfütterung für Pferde
 in Gestalt von **Trepte's Raffinerie** d. h.
Gereinigte Bierschmelze
 ist die beste!
 Abfabr seit 1. Mai 1901: 16,000 Ctr.
 Jetzt füttern außer vielen Keinen, folgende große Fuhrwesen:
Carl Mähler in Dresden,
Transp.- u. Lagerhaus-Act.-Ges. in Dresden,
Dresdner Düngerexport-Ges. in Dresden,
 sowie circa 100 Hirtengüter und Gutsbesitzer.
 Bez. Anfragen, Preisliste, Probeforderungen wende man sich an
H. M. Trepte in Arnsdorf i. S.
 Telephon-Amt Radeberg 829.

Fort mit all. Abführmitteln.
Verstopfung
 wird ohne Arznei, ohne Ein-
 nehmen sofort dauernd be-
 seitigt durch den Gebrauch von
Schweikart's
Glycerin-Clyso-Apparat.
 Einfach, geschickt. Aerztlich em-
 pfohlen. Sofortlang brauchbar.
 Vollig unschädlich. „Eine Wohl-
 that für alle an Verstopfung
 Leidenden.“ Preis 3 Mk. franco.
Cosmetisches Laboratorium
 Rud. Höffers, Berlin,
 Karlsplatz 32.
**Pianino, gebraucht u. gut er-
 halten, billig zu verkaufen**
Gerster, Lindenstr. 1, 3.

Solid gebaute, tönensöhne
Pianinos,
 Harmonium
 Verkauf u.
 Miethe, auch
 a. Theilzahl.
 äußerst billig.
**Schöne, So-
 bannesstr. 19.**
Glühkörper
 in 10 verschiedenen Sorten
 v. 20 bis 60 Pfg. p. Stück
 nebst allem Zubehör in nur
 erstklassigem Fabrikat.
Hermann Günkel,
 Webergasse 18, 1. Teleph. I, 558

Für die feinste Fest-Tafel,
 für den guten Bürgertisch, sowie
 für den bescheidensten Haushalt
 von 240 bis herab zu 60 Pfennigen das Pfund,
 empfehle ich meine
 neuesten, fachkundig zusammengestellten und sorgfältig gerösteten
Kaffee-Mischungen.

Dieselben unterscheiden sich in folgender Weise:
 Die höchsten Preislagen
à 240, 220 und 200 Pfennige
 entwickeln im Aufguss reiches Aroma und hinterlassen auf der Zunge und am Gaumen nach Verflüchtigung des
 Aromas eine sehr angenehme, milde Bittere.
 Zu den Mischungen
à 180 und 120 Pfennige
 habe ich bemerkt, solche Sorten beizufügen, welche vermöge ihrer aufregend wirkenden Eigenschaften besonders
 schwachen Nerven schädlich sind. Diese Mischungen bestehen aus mild und fein bitter schmeckenden Partien, und der
 Genuss derselben dürfte sich selbst nervösen Personen als ungefährlich erweisen.
 Die Mischung für

160 Pfennige
 schmeckt fein aromatisch, abgerundet voll und wirkt belebend; ein wirklich voller Qualitäts-Kaffee!
 Sehr kräftig, aber angenehm bitter und beinahe ganz ohne Hervortreten der in den Kaffeesorten mehr und
 weniger enthaltenen **Gerbsäure** ist die
140er Mischung.

Dieselbe kann daher allen denen empfohlen werden, deren Magen für Aufnahme reichlicher Mengen Gerbsäure nicht
 geeignet ist.
 Die Sorten
à 100 und 90 Pfennige das Pfund,
 nur aus besten **Brasil-Gewächsen** zusammengestellt, liefern ein rein schmeckendes, gutes Getränk, welches in jeder
 bescheidenen Haushaltung befriedigen wird.
 Dagegen können die Preislagen

à 80 und 60 Pfennige
 (letztere sogenannte **Auslese-Mischung**) natürlich nicht als gute Qualitäts-Kaffees bezeichnet werden, aber deren Bereitung
 mit Aufguss von Kaffee-Surrogaten ergibt ein angenehmes, sehr vielen genügendes Genussmittel — zu recht billiger
 Herstellungskosten.
 Die verschiedenartigen Eigenschaften meiner **neuen Kaffee-Mischungen** werde ich, auch wenn jetzt
 zur Verwendung kommende Partien gedummt werden, durch vollständig geeignete Qualitäts-Partien zu ersetzen
 müssen, jedoch der näher beschriebene Charakter meiner Mischungen derselbe bleiben wird und sich möglichst immer noch
 mehr ausgeprägt zeigen soll.
 In Folge dieser Neuerung werden in Zukunft natürlich die üblichen Empfehlungen sogenannter
Karlsbader, Wiener Mischungen etc.
 in meinen Geschäften **vermieden** werden.

Außer den oben hervorgehobenen Mischungen führe ich auch die bisherigen beliebten
Usambara-Mischungen à 180 und 125 Pf.
und Perl-Mischungen à 125, 110 und 96 Pf.
 das Pfund, weiter.
 Meine sämtlichen **Kaffee-Mischungen** von 90 Pfennigen aufwärts sind ganz gleichmäßig und soweit
 gut durchgeröstet, daß alle brenzlichen und den Magen anwidrigen Stoffe ausgehoben sind.
 Neben den gerösteten Kaffee-Mischungen halte ich auch mein reichhaltiges Lager
roher Kaffees,
 sowie meine vorzüglichen **chinesischen und indischen Thee-Mischungen** bestens empfohlen.
 Ich mache zugleich darauf aufmerksam, daß ich bis zu 1/2 Pfund herab auf Wunsch nach allen Theilen der
 Stadt gern **frei** in's Haus und nach auswärts bei Bezügen von 5 Kilo-Postpaketen **franco** Bestimmungsort
 liefere und zeichne
 Hochachtungsvoll

Alfred Klemm (Inh. Julius Thum),
 Kaffee-Handlung und Gross-Rösterei.
 Detail-Geschäfte: Pragerstrasse 23, Ecke Struvestrasse,
 Webergasse 39, Ecke Wallstrasse.
 Fernsprechstelle: Amt I, Nr. 2929.

R. Hübschmann,
 Dresden, Victoriastraße 5.
 Danerbrandöfen, Petroleumheizöfen,
 Spiritus- und Petroleumheizöfen,
 Sparkochherde,
 Gas-
 kocher. Alles gratis.
 Billigste Preise.
 Alleinvertretung d. Fürstl. Stolberg'schen Hüttenamts

Aelteste Kaffee-Rösterei Dresdens
 im Grossbetriebe.
Ehrig & Kürbiss
 Hoflieferanten
 Dresden-A., Webergasse 8.

Geröstete Kaffees
 in allen Preislagen täglich frisch.
 Die Mischungen
 Mk. 1,20, 1,40, 1,60 pr. Pfd.
 besonders empfehlenswerth.

Galvanos
 liefert schnell,
 sauber und billig
 Verlagsdruckerei
 „Dresdner Nachrichten“
 Marienstrasse 38

Obstaubewahrung!
 Praktische, Colgate'sche
 Mundseife
 F. Hornh. Lange
 Amalienstr. 11 u. 12.

Dorschleberthran,
 die berühmte Spezialität
 der Firma
C. G. Klepperboin,
 Dresden-A., Frauenstr. 9.
 Gegr. 1707.
 Beste Arznei: die kühlen
 Monate.
 Flaschen zu 45, 80 u. 150 Pf.
 Kindern und schwächlichen
 Personen gebe man gleich-
 zeitig dem reinen phos-
 phorischen Kalk, Kation
 mit Gebrauchsanweisung 50 Pf.

Direkt an Private
 verleihe, so lange der Vorrath
 reicht, dieses
Damenhemd,
 weiß, genau wie Abbildg. zeigt.



mit reichgesticktem Koller,
 vorzügliches Hemdentuch, reich
 lang und weit, sowie sauberst ge-
 näht, Stück nur
145 Pf.
 gegen Rücknahme. Bei Ab-
 nahme von 1 Duzend franco-
 Versandt excl. Rücknahmeporto.
 Wiederverkaufern Rabatt.

M. Hausius,
 Pirna (Elbe),
 Wäsche-Konfektion.
 Begründet 1825.

Pianino,
 herrliche Tonfälle, ganz be-
 sonders billig zu verkaufen.
H. Ulrich, Birnaustr. 26, 1.
 Verantwortlicher Redakteur:
 Max Hübner in Dresden.

Dresdner Nachrichten, Sonnabend, 11. Oktober 1902, Nr. 241